

Zwei Hallimasch-Arten am gleichen Baumstumpf

HANNS KREISEL

In der Regel besiedeln sehr nahe verwandte Pilzarten verschiedene Habitate oder verschiedene geographische bzw. klimatische Regionen, kommen also nicht miteinander vergesellschaftet vor. Die nicht allzu seltenen Ausnahmen von dieser Regel haben dazu beigetragen, die Aufklärung mancher „Sammelarten“ erheblich zu verzögern. Ein Beispiel hierfür ist das gemeinsame Vorkommen unserer beiden Violettporlinge, *Trichaptum abietinum* (Pers.: Fr.) Ryv. — Gemeiner V., und *T. hollii* (J. C. Schmidt: Fr.) Kreisel — Zahnförmiger V., am gleichen Stamm oder Stumpf von Nadelholz. So fotografierte K. HERSCHEL (unpubl.) die beiden Arten am 31. X. 1961 an einem Kiefernstumpf bei Colditz (Sachsen), wobei *T. abietinum* das obere, *T. hollii* das mittlere und untere Drittel des Stumpfes einnahm. H. KREISEL beobachtete die beiden Arten am 30. VIII. 1972 an einem liegenden Fichtenstamm zwischen Cunnnersdorf und Rengersdorf bei Görlitz (am Originalfundort des Rosenroten Baumschwamms, *Fomitopsis rosea*, der dort nicht mehr nachgewiesen werden konnte). Tatsächlich sind *T. abietinum* (bevorzugt in montanen, subozeanischen und borealen Koniferenwäldern und -forsten) und *T. hollii* (bevorzugt in subkontinentalen Koniferenwäldern und -forsten) ökologisch differenziert, aber gemeinsames Vorkommen ist z. B. im Flach- und Hügelland der DDR gebietsweise möglich (CONRAD & KREISEL in KREISEL 1987, S. 239).

Ähnlich ist die Situation in der in jüngster Zeit vielerorts intensiv bearbeiteten Gattung Hallimasch, *Armillaria* (Fr.) Staude. Die 5 in Europa aus der früheren Sammelart *A. mellea* herausdifferenzierten Arten unterscheiden sich weniger im Wirtsspektrum als in der Bindung an bestimmte Pflanzengesellschaften und Klimagürtel (vgl. KREISEL 1986, S. 24 f.). Daß gemeinsames Vorkommen im gleichen Waldstück, ja am gleichen Baumstumpf durchaus möglich ist, beweisen folgende Funde aus dem Bezirk Rostock:

1. Tessin: nahe NSG A 15 Teufels-See bei Thelkow, MTB 1941/1, *Armillaria bulbosa* (Barla) Kile & Watling — Gelbschuppiger Hallimasch und *A. obscura* (Schaeff.) Herink — Dunkler Hallimasch an einem Stumpf von *Fagus sylvatica*, 23. IX. 1986, det. H. KREISEL und G. GERSTADT. Im gleichen Waldstück wurde *A. obscura* auch an *Picea abies* registriert.

2. Wolgast: Forstgarten Jägerhof, MTB 1947/4, *Armillaria mellea* (Vahl: Fr.) Kummer s. str. — Honiggelber Hallimasch und *A. bulbosa* — Gelbschuppiger H. an der Basis eines starken, in ca. 3 m Höhe abgebrochenen Stammes von *Fagus sylvatica*, 4. X. 1986, det. H. KREISEL. Im gleichen Waldstück wurde *A. bulbosa* auch an *Carpinus betulus*, weiterhin *A. obscura* mehrfach an *Picea abies* und vereinzelt an *Fagus sylvatica* registriert.

Die Rotbuche ist also im Küstenbezirk „Sammelwirt“ für unsere 3 häufigsten Hallimasch-Arten. Beide erwähnten Fundorte liegen in reichen subatlantischen Buchenmischwäldern (Melico-Fagetum) auf Geschiebemergelböden der Grundmoräne.

Literatur:

KREISEL, H. (Hrsg.): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Basidiomycetes (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena 1987.

Prof. Dr. HANNS KREISEL, Sektion Biologie der E. M. Arndt-Universität, Ludwig-Jahn-Straße 15, Greifswald, DDR-2200

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Kreisel Hanns

Artikel/Article: [Zwei Hallimasch-Arten am gleichen Baumstumpf 27](#)